
1833. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 100.

Freitag den 13. December.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 9. December. Se. Maj. der König haben den Regierungs-Assessor v. Petersdorff zum Landrath des Friedbergschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Kaufmann Karl Prytz zu Allerhöchstihrem Vice-Consul in Helsingör zu ernennen geruhet.

Der Gen.-Major und Command. der 7. Division, v. Thile II., ist von Dresden hier angekommen.

Der K. Baierische Wirkl. Geh. Rath und Hof-Bau-Intendant, v. Klenze, ist nach München von hier abgegangen.

Berlin, den 10. December. Se. Majestät der König haben den Mitgliedern der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, dem Geh. Ober-Regierungs-Rath v. Schütze und dem ehemaligen Ober-Bürgermeister Deetz, so wie auch dem Superintendenten Martus zu Golzow, Ephorus der Dioces Neustadt-Brandenburg, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Schullehrern Sachse in Röglitz, Herrmann in Sandersdorf und Ehrenkönig in Gutenberg, im Reg.-Bez. Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Musketier Szlotowski des 5ten Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruhet.

Deutschland.

Hannover, den 5. December. Se. k. Hoh. der Vicekönig, Herzog von Cambridge, haben am heutigen Tage die allgemeine Ständeversammlung mit einer Rede feierlich eröffnet.

Hamburg, den 27. Nov. Die Abberufung des franzöf. Gesandten, Marquis v. Saint-Simon, von Stockholm, bildet hier das Tagsgespräch. Man erzählt sich, der Marquis habe die Aeußerungen des Königs Karl Johann über die Bemühungen der Propaganda, die bestehende Ordnung zu untergraben, nach Paris berichtet, weil es unverkennbar gewesen, daß sie für ihn, den Marquis, ein Vorwurf hätten seyn sollen, der vermöge seines diplomatischen Karakters auf die franz. Regierung zurückfalle. Die Berichterstattung muß mit viel Bitterkeit geschehen seyn, da die franz. Regierung das Aufsehen nicht vermied, das die Abberufung eines Gesandten gewöhnlich erregt, und da sie, wie man sagt, mehreren Höfen zweiten und dritten Ranges zu verstehen geben ließ, daß dies als Beispiel gelten könne, wenn man es sich erlauben wollte, Frankreich des Einverständnisses mit der Propaganda zu beschuldigen. Das lautet etwas Bonapartistisch und ist nicht zeitgemäß, weil es die Sprechfreiheit zu bedrohen scheint, die doch am wenigsten von Paris aus beschränkt werden sollte. Bei den großen Mächten haben wol schwerlich dergleichen Insinuationen statt gefunden; denn diese sollen der franz.

Regierung zuvorgekommen seyn und ihr erklärt haben, daß man die gefährliche Tendenz der Propaganda, welche ihren Hauptsitz in Paris habe, nicht länger in der Fremde dulden, und gegen alle Individuen schonungslos verfahren werde, die der böswilligen Verbreitung der Doktrinen der Propaganda überführt würden; daß man keine Rücksicht mehr auf die Verlegenheiten, die etwa dem Julithrone aus den getroffenen Verfügungen der Mächte im Innern ihrer Staaten erwachsen könnten, nehmen werde, und daß diese wünschten, man möge es als einen Beweis von freundschaftlicher Zuneigung ansehen, wenn sie früher warnten, bevor sie zu handeln anfingen. Wirklich muß Ludwig Philipp es den großen Cabinetten Dank wissen, daß sie ihn bei Zeiten von ihren Absichten benachrichtigen; denn sollte es unvorbereitet mit der Propaganda zu ernstlichem Hader kommen, könnte er allerdings über sein Benehmen gegen dieselbe in Verlegenheit gerathen.

Kassel, den 29. Nov. (Frankf. J.) Als am vergangenen Sonntage Abends ein hiesiger Bürger, Namens Mayfahrt, ruhig durch die Wilhelmshöher Allee nach Hause ging, wurde er von mehreren Soldaten — wie er aussagt, von der Garde — überfallen und auf eine mörderische Weise mißhandelt. Einer der Uebelthäter schlug ihm mit einem Prügel in den Nacken, so daß er zu Boden stürzte. Darauf fiel der Haufe der Mitgehülfen über den Wehrlosen her, schlug ihn auf jede mögliche Weise, zerrissen ihm die Kleider und schleiften ihn durch den Koth. Nachdem sie ihm Mütze und Regenschirm abgenommen hatten, und auf den Ruf des Hülfsgeschreies Lichter an die Fenster der Nachbarschaft gestellt worden waren, nahmen die Verblendeten die Flucht, auf der sie die gekaperten Gegenstände wieder fallen ließen. Der Mißhandelte ist dem Hrn. Dr. Losting anvertraut, nach dessen Bericht, an die kurfürstliche Polizei, Herr Mayfahrt an der rechten Seite des Kopfes eine $2\frac{1}{4}$ Zoll lange, bis auf die Knochenhaut tiefe und eine Linie klaffende Hiebwunde (mit einem Säbel) und am rechten Unterarm, nahe am Ellenbogen, eine bedeutende Wunde, über einen Zoll lang, hat. Es ist schon Untersuchung eingeleitet worden, aber wer kennt die Frevler? -

München, den 2. December. Von jenen 500 Schweizern, welche sich zum k. griech. Militairdienste meldeten, sind bis jetzt nur 10 hier angekommen. Es scheint, daß ihren Bedingungen nicht so geradehin willfahrt worden sey.

Zweibrücken, den 28. November. Gestern wurde die Rekusation des Dr. Wirth gegen die, aus Alt-Baiern in den Rheinkreis versetzten Appellations-Gerichts-Räthe von dem dasigen Appellations-Gerichte verworfen. Heute war derselbe vorgeladen, erschien aber nicht, wie es heißt, wegen kränklicher Umstände.

Stuttgart, den 1. Decbr. Eine wichtige Frage, deren Entscheidung von den bedeutendsten Folgen seyn kann, wird gegenwärtig zwischen dem Gouvernement und der Abgeordneten-Kammer verhandelt. Es handelt sich nämlich von der Befugniß der Stände, einzelne Steuern zu ermäßigen, andere zu erhöhen. Ein in der heutigen Nummer des Merkurs mit „Eingesandt" bezeichneter Aufsatz bestreitet den Ständen dieses Recht, indem dadurch — nach der Ansicht des Verfassers — das verfassungsmäßige Steuerverwilligungs-Recht der Stände in das der obersten Staatsgewalt inhärirende Besteuerungsrecht hinübergreife.

Stuttgart, den 3. Decbr. (Schwäb. Merkur.) Privatbriefe, welche von den in Nancy sich aufhaltenden deutschen Flüchtlingen eintreffen, sind kläglich. Die franz. Regierung unterstützt sie nicht mehr. Sie leben blos von schriftstellerischer Arbeit. Auch von dem Vereine zur Unterstützung politischer Flüchtlinge in Frankreich haben die deutschen Verbannten bis jetzt noch sehr wenig erhalten. Das französ. Volk unterstützt diesen Wohlthätigkeits-Verein wenig.

Oesterreich.

Wien, den 26. Novbr. (Allg. Z.) Unerfreuliche Gerüchte über Konstantinopel sind hier in Umlauf. Ein franz. Kurier traf von dort bei der Botschaft ein; man weiß nicht genau, was er brachte. Indessen verlautet, daß der Sultan sich genöthigt gesehen habe, das Ministerium zu ändern, Chosrew Pascha in's Exil zu schicken, weil er sich der Theilnahme an einem Komplotte verdächtig gemacht habe, und daß eine große Aufregung in Konstantinopel herrsche, die nichts Gutes prophezeihe. Man will sogar dem genannten Pascha, dem Liebling des Sultans, einen Anschlag auf das Leben seines Herrn Schuld geben, der glücklicher Weise vereitelt worden sey. Dies ist ziemlich unwahrscheinlich. Die Sendung des franz. Kuriers mag demnach wol einen andern Grund haben, der vielleicht darin zu suchen ist, daß Admiral Roussin sich über die Abberufung des größten Theiles der franz. Kriegsschiffe aus der Levante beschweren soll, welchen das franz. Kriegsministerium eine andere Bestimmung zugedacht hat. Die kleine Expedition nach San-Sebastian, wenn sie sich angegebenermaßen verhält, wäre die erste Theilnahme an dem spanischen Bürgerkriege.

Prag, den 25. November. Für den Geschichtsforscher dürften jetzt wichtige Daten in Betreff des berühmten Wallensteinschen Prozesses zum Vorschein kommen, die die Anklage des Hochverraths, womit der große Feldherr belastet war, sehr mildern, oder wol gar als nicht gegründet darstellen dürften. Se. Durchl. der Fürst von Windischgrätz hat sich nämlich veranlaßt gefunden, Nachforschungen anzustellen, um die Unschuld des Herzogs von Friedland darzuthun. So viel man erfährt, soll dies bis auf einen gewis-

sen Grad gelungen seyn, indem aus den Papieren, die in dem Nachlasse des berühmten Mannes und in den kaiserl. Archiven vorgefunden worden, nichts zu entnehmen sey, was die Beschuldigung des Hochverraths rechtfertigen könnte. Die vorzüglichsten Dokumente, durch welche Graf Piccolomini den Staatsverrath nachzuweisen suchte, sollen der obersten Behörde nur in Abschrift eingeschickt worden seyn, und keine Spur der Originalien sich vorfinden, die doch eigentlich zu einer rechtlichen Erhebung des Thatbestandes nothwendig gewesen wären. Man glaubt nun, daß die hohe Gerechtigkeitsliebe unseres vielgeliebten Monarchen eine förmliche Untersuchung dieses interessanten Gegenstandes anordnen werde, um die Ehre des Friedländischen Namens herzustellen, und Zurückgabe der confiscirten Güter an die Nachkommen des berühmten Mannes zu bewirken. — Seit einiger Zeit hat sich die Zahl der Carlisten hier vermehrt; man sieht indessen keine ausgezeichneten Personen unter ihnen. In den carlistischen Cirkeln zeigt man sich Auszüge von Memoiren, die ein berühmter französischer Marschall nächstens herauszugeben gedenke. Sie sollen interessant seyn, und besonders von der Zeit der Restauration und dem Sturze der ältern Bourbon'schen Linie handeln.

Frankreich

Straßburg, den 30. November. Der nach Weißenburg geflüchtete Dr. Siebenpfeiffer leidet an einer Handverletzung, aus deren Natur man schließen will, daß die in einigen Zeitungen eingerückte Aussage, als wäre er im Nachtrock und in Pantoffeln aus dem Gefängniß herausgegangen, durchaus irrig sey; er soll sich vielmehr an einem Seile aus seinem Fenster herabgelassen haben. Siebenpfeiffer wünscht von der franz. Regierung die Erlaubniß zu erhalten, in einer Stadt Frankreichs sich aufhalten zu dürfen, welche literarische Hülfsquellen darbietet, da er sich vorzüglich wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen gedenkt. — Die Untersuchung wegen der Kolmarer Aufstände ist nun zu ihrem Ende gediehen.

Paris, den 1. December. (Monit.) Ein Brief Sarsfield's aus Bilbao vom 26. Nov. meldet, daß er in diese Stadt ohne Schwertstreich eingezogen ist. General Castagnon hat San-Sebastian am 27. verlassen, um die Operationen des Gen. Sarsfield zu unterstützen, der, wie es heißt, gegen die Insurgenten von Navarra anrücken will. — Alle Nachrichten von der Grenze bestätigen die Einnahme Vittoria's und Tolosa's durch die Truppen der Königin. Merino ist mit den Trümmern seiner Bande in den Gebirgen von Soria. — In Barcelona war am 26. und in Gerona am 27. Nov. Alles ruhig. Einige bewaffnete Banden befinden sich noch im Königreich Valencia, gegen die jedoch eine hinlängliche Truppenmacht aufgebrochen ist. Ein durch Bayonne gehender Kurier, der Madrid am 24. Nov. verlassen, meldet, daß diese Stadt bei seiner Abreise ruhig war.

Im gestrigen Abend-Büllletin und heutigen Monit. heißt es: „Man meldet aus Bayonne unter dem 26. Nov., daß der Gen. Sarsfield am 23. schon in Villa Real d'Alava, zwischen Vittoria und Irun, sich befand. — Hr. Vhagon Trujillo, Gouverneur von Santander, und andere Gefangene der Insurgenten, sind befreit worden und in S. Sebastian angekommen.

(Privatmitth.) Alles ist hier mit den spanischen Angelegenheiten beschäftigt; so versichert man heute auf das Bestimmteste, es werde ein Geschwader ausgerüstet werden, um an der spanischen Küste zu kreuzen. — In einem Schreiben aus Madrid vom 16. Nov. heißt es: „Unsere Regierung steht auf dem Punkte, eine Fremden-Anleihe abzuschließen. In Benavente herrscht, heißt es, große Bewegung: ein Linienregiment soll sich für Don Carlos erklärt haben. Hr. Armero, einer der ersten Militairbeamten, ist seiner Stelle entlassen worden. Die Anerkennung Donna Maria's ist eine ausgemachte Sache. Lord Grey hatte diese Bedingung als Preis der Freundschaft Englands gefordert."

(J. de Paris.) Die Regierung hat Nachrichten aus Madrid vom 18. Novbr. Auf die vom General Cruz eingegebene Entlassung ist der Gen. Zarco del Valle durch ein Dekret vom 16. zum Kriegsminister ad interim ernannt. Der Gen. Geronymo Valdes, Gouverneur von Carthagena, ist nach Madrid berufen und sollte am 19. abgehen, um Gen. Sarsfield abzulösen, der seinerseits zum Vicekönige von Navarra ernannt ist. Indessen wußte man schon, daß Sarsfield den Pfarrer Merino bei Villa Franca, 6 Lieues von Burgos, geschlagen, und am 15. das berühmte Defilé von Pancorbo ohne Widerstand besetzt hatte. Einige schwache Banden haben Don Carlos zu La Mancha bei Zamora proklamirt. Dieser Infant ist noch immer in Portugal.

Das Mémorial Bord. vom 27. Nov. enthält folgenden Brief aus Madrid vom 16.: „Die Aenderung im Ministerium ist auf die dringenden Vorstellungen des Marquis las Amarillas an die Königin erfolgt, der ihr zeigte, daß die Erbitterung des Volkes zu groß gegen die Minister Zea und Cruz sey. So ward der Letztere entlassen, obwol Hr. Zea seine Beibehaltung auf das Eifrigste vertheidigte. Diesem bleibt, obwol er nicht entlassen ist, jetzt doch in der That nichts Anderes übrig, als von selbst sein Portefeuille abzugeben, wenn er nicht mehr Herrsch- als Ehrbegierde besitzt. — Die Carlisten haben gedroht, für jeden Gefangenen, der auf Befehl der Offiziere der Königin erschossen wurde, zwei füsiliren zu lassen. Demzufolge ist Befehl gegeben, alle Gefangene nur in enger Gewahrsam zu halten, ihnen nicht an das Leben zu gehen. — Hier in Madrid fallen täglich

Mordthaten vor, und fast jeden Morgen findet man einige ermordete Menschen auf den Straßen. Man glaubt, dies sey die Rache der royalist. Freiwilligen."

Es heißt allgemein, daß an der spanischen Küste eine französische Schiffsdivision kreuzen soll. Man glaubt, daß zu diesem Behuf zwei Fregatten, zwei Corvetten, zwei Briggs und einige andere Fahrzeuge aus Toulon auslaufen würden. Vielleicht stoßen auch das Linienschiff Suffren und die Fregatte Artemisia dazu. Ein Viceadmiral und ein Contreadmiral werden dies Geschwader befehligen, und der Letztere die Schiffsdivision der catalon. Küste unter sich haben. (Messager.) Viele diplomatische Schwierigkeiten, die Succession der spanischen Krone betreffend, haben sich zwischen dem Kabinette der Tuilerien und denen in Rom und in Neapel erhoben. Man spricht davon, dem Herrn Montalivet oder Hrn. Viennet eine Mission in diesen beiden Ländern zu übertragen.

Der Nachricht, daß Hr. von Rothschild zum Commandeur des Ordens der Ehrenlegion ernannt sey, wird durch den Cour. fr. widersprochen.

Herzog Karl von Braunschweig und Hr. v. Andlau haben bei dem Tribunal erster Instanz ihren Prozeß gegen Chaltas wegen eines Libelles gewonnen, das Letzterer in einem voriges Jahr herausgegebenen Buche veröffentlicht hatte. Chaltas wurde zu einjähriger Gefängnißstrafe, in eine Geldbuße von 2000 Frcs., in eine Entschädigungssumme von 10,000 Frcs. für den Herzog, eine gleiche von 5000 Frcs. für Hrn. v. Andlau und in die Kosten verurtheilt.

Eine Feuersbrunst hat die große Papierfabrik des Hrn. Montgolfier bei Annonay zerstört. Man schätzt den Schaden auf 7—800,000 Frcs.

Paris, den 2. Decbr. Der Marquis von Bassano, Attaché bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist, wie es heißt, neuerdings nach Konstantinopel abgesendet worden. Er soll Depeschen von der höchsten Wichtigkeit an den Admiral Roussin in Bezug auf den neuen, zwischen dem Sultan und dem Pascha von Aegypten entstandenen Zwist überbringen.

Eben bestätigt es sich, daß die Avantgarde Sarsfield's am 25., er selbst am 26. in Bilbao eingerückt ist. Die Insurgenten aus Vittoria haben sich, wie man glaubt, größtentheils auf Estella zurückgezogen, und Merino hat sich nach Burgos gewandt. — In Saragossa ist Alles zu Gunsten der Königin gestimmt und Isabella unter großem Jubel und dem Rufe: „Tod den Mönchen!" proklamirt worden."

Castagnon hat zu St. Sebastian folgenden Tagesbefehl erlassen: „Der Kampf ist beendigt. Ein Expresser, der aus Vittoria kommt, welches er am 22. Mittags verlassen, hat uns folgende sichere Nachrichten gebracht. Die Truppen des General Sarsfield haben, um die Verletzung des Völkerrechts an einem Parlamentair zu rächen, das Bataillon der royalistischen Freiwilligen bei Pennacerada angegriffen und aufgerieben. Am Donnerstage, 21., um halb eilf Uhr Vormittags, zogen die Truppen der Königin, 6000 Mann Infanterie und 800 Pferde stark, in Vittoria ein; am folgenden Tage folgten noch 4000 Mann und 200 Pferde. Derselbe Expresse meldet, daß eine Veränderung im Ministerium eingetreten und der Herzog von San Fernando zum Minister des Innern, der General Valdes zum Kriegsminister ernannt sey. Aus Biscaya erfahren wir, daß der Rebell Batiz zu Guernica verhaftet worden ist; man glaubt, dies werde das Zeichen zu einer Reaktion werden. Der legitime Deputirte in Bilbao, Don Pedro de Vhagon, so wie der Brigadier Truxillo, Gouverneur von Santander, der Oberst Velasquez Verela u. m. A., die Gefangene der Rebellen zu Bilbao und Guernica waren, sind hier eingetroffen." Im Hauptquartier, am 24. November 1833. Gez. Castagnon.

Vermischte Nachrichten.

Die Königsberger Zeitung enthält folgenden Bericht aus Neufahrwasser: „So sind denn nun heute (22. Nov.) die letzten polnischen Militairs, die zuvörderst die Schlacht bei Ostrolenka und endlich die Erstürmung Warschau's über die Grenze ihres Vaterlandes trieben, und sie im Bewußtseyn ihrer Schuld, so wie der damit verbundenen Folgen drängten, die Großmuth und Gnade der benachbarten Fürsten anzuflehen, zu Schiffe gegangen. Nirgendwo haben diese Unglückssöhne wol ein stärkeres Interesse erregt, als in Preußen; nirgend haben sie eine so huldvolle Aufnahme gefunden, als sie unser allergnädigster König ihnen angedeihen ließ; nirgend ist so gastfreundlich und so lange für sie gesorgt, nirgend so viel Nachsicht selbst denen gezeigt, deren unruhiger, revolutionairer Geist auch durch die Lage sich noch nicht bändigen lassen wollte. Und endlich, da ein längerer Aufenthalt für sie aus mannichfachen Gründen in preuß. Landen nicht möglich wurde, auch da noch sorgt die unbegrenzte Großmuth unseres hochverehrtesten Landesvaters, denen aus der Heimath für immer Verbannten ein neues Vaterland zu verschaffen; opfert Bedeutendes, um den Verwiesenen bürgerliche Freiheit jenseits des Oceans zu ermitteln, und sie so durch Anwendung eigener Kraft wieder einzuregistriren in die Liste selbstständiger Weltbürger. Außer manchen zum Theil bekannten, zum Theil noch nicht allgemein bekannt gewordenen großherzigen Thatsachen, möge nur folgende hier eine Stelle finden. Die Frau eines der Offiziere, die auf der Liste der Auswanderer standen, und dessen Güter bereits sämmtlich confiscirt sind, lebte mit ihren zwei Kindern, unfern der preußischen Grenze, in der größten Dürftigkeit, nur

von den Almosen mitleidiger Freunde ihr Daseyn fristend. Noch hielt sie die Hoffnung aufrecht, daß die Zeit und veränderte Umstände bald ihren Gatten und den Vater ihrer Kinder wieder in die Heimath bringen dürften. Da schallt die Schreckensnachricht zu ihren Ohren, daß mit den Uebrigen auch der Ersehnte fort in die neue Welt müsse und nie zurückkehren werde in's verlorene Vaterland. Verzweifelung giebt ihr den Muth, aber wol auch der durch alle Lande bekannte Hochsinn Friedrich Wilhelm's — an unsern König zu schreiben; Ihm ihre Lage mit allen Farben zu schildern, die einer so unglücklichen Gattin nur zu Gebote stehen, und zu bitten: „Erzeige, Vater Deines Volkes, einer Unglücklichen die Gnade, mit dem auf ewig scheidenden Gatten sein Schicksal zu theilen, und sich mit einschiffen zu dürfen nach Amerika. Aber auch zu arm, um die Kosten für mich und meine beiden Kinder auf dem Wege nach Danzig bestreiten zu können, flehe ich Dich um Reisegeld und um Auswirkung des Freibriefes, Polen auf immer verlassen zu können rc." Nach 14 Tagen schon wird der Bittstellerin eine königl. Cabinetsordre, die Freiheit und die Anweisung auf Reisekosten für sie enthält. Sie eilt hierher, kommt in Langfuhr an, wo, wie sie erkundet hat, ihr Gatte einquartiert ist, und steht mit ihren Kindern plötzlich vor dem freudig Erstaunten, der kein anderes Wort, als: wie kommst du hierher? heraus bringen kann. Auch ihr ersticken Thränen die Sprache, und nur überreichen kann sie dem Fragenden die Cabinetsordre. Der vor Kurzem noch so hoffnungslose Gatte und Vater hat sein Liebstes wieder, das ihm für die Ewigkeit geraubt schien; er fällt auf seine Kniee, schaut mit dankbarem Blick zum Himmel empor, küßt unaufhörlich das entscheidende Papier, und nachdem ein langer Thränenstrom der gepreßten Brust Luft gemacht hat, ruft er aus: „O, glückliches Volk, das solch einen Landesvater, einen solchen König hat!" Ueberdies hatte Se. Majestät speziellere Befehle, in Hinsicht der Unterbringung und Reise=Bequemlichkeit dieser jetzt glücklichen Gattin, gegeben; auch soll für sie eine besondere verschlossene Ordre dem sie führenden Schiffs=Capitain überreicht worden seyn, die vermuthlich noch die väterliche Fürsorge den Schützlingen jenseits des Oceans bekundet, und sie ihre Gebete mit den unsrigen für das Leben unseres Königs vermischen läßt. Auf den drei abgegangenen Schiffen befinden sich zusammen 544 Polen, unter welchen 22 Offiziere, einige Frauen und Kinder, außer den Aerzten rc.

Am 12. Nov. starb zu Priebus der königl. Superintendent der preuß. Ober=Lausitz, Dr. Joh. Gottlob Worbs, nach zurückgelegtem 73sten Lebensjahre. „Der Tod dieses Mannes" sagt die Schlesische Ztg., „wird von Allen, die ihn kannten und mit seinem Wirken vertraut waren, innigst betrauert. Im Felde der Geschichte, und namentlich der schlesischen, hat er Außerordentliches geleistet, und nie wird die Anerkennung seiner Verdienste in dieser Beziehung schwinden."

Die Herzogin von Berry befindet sich jetzt in Grätz, und hat daselbst auf ein halbes Jahr eine Wohnung gemiethet.

Neueste Nachrichten.

Von der preußischen Grenze, den 26. Nov. Vor etwa 8 Tagen ist ein franz. Kurier von St. Petersburg durch Berlin nach Paris geeilt. Er muß Ueberbringer wichtiger Depeschen gewesen seyn, da er kaum eine Stunde bei der Gesandtschaft verweilte. Man glaubte, er bringe die Antwort auf die in St. Petersburg gemachten Vorstellungen wegen des mit der Pforte abgeschlossenen Traktats. Das Petersburger Cabinet soll darauf keine Rücksicht genommen, und fast eine gleiche Sprache wie die Pforte geführt haben: daß es nämlich jedem unabhängigen Staate freistehe, Verträge zu schließen, ohne dazu die Genehmigung eines Dritten einzuholen. Es steht zu erwarten, wie man zu Paris mit dieser Erklärung zufrieden seyn wird. Vielleicht handelte das Cabinet der Tuilerien unvorsichtig, sich eine solche Antwort in einem Augenblick abzuholen, wo es alle Hände voll mit Spanien zu thun hat, und auf keinem angenehmen Fuße mit dem übrigen Europa steht. Der einzige dabei vorherrschende Gedanke könnte der seyn, das Vertrauen Englands mehr zu gewinnen, da dieses, gleich Frankreich, auf den großen Einfluß Rußlands in Konstantinopel eifersüchtig ist. Indessen darf man sich über die englische Politik nicht irren; sie ist seit den letzten zehn Jahren passiv zu nennen, und keineswegs darauf berechnet, einen direkten Antheil an den Händeln des Continents zu nehmen. Käme es daher zu irgend einer ernstlichen Demonstration, so wären Hundert gegen Eins zu wetten, daß das englische Cabinet unbeweglich bleiben, und so lange nicht die Ehre oder das Interesse seiner Nation verletzt werden, von keinen Mißverständnissen auf dem Continent Notiz nehmen wird. Das sollte man in Paris doch auch wissen, und seine Schritte darnach richten.

Frankfurt a. M., den 3. December. Die Gerüchte von der Veränderung des britischen Ministeriums beschäftigen gegenwärtig alle Politiker, und es ist allerdings nicht zu verkennen, von welch' hoher Bedeutung dieser Wechsel in dem gegenwärtigen Augenblick wäre, wo die politischen Verwickelungen wol leicht zu einer blutigen Entscheidung kommen könnten, wenn England eine andere Ansicht als die bisher befolgte gewönne, und entweder ein völliges Tory= oder ein entschieden radikales Ministerium an die Spitze der Geschäfte träte. Allen Nachrichten zufolge, ist dieses indessen nicht zu befürchten; vielmehr würde nach dem Austritt des Lord Grey ein gemäßigtes

Whigministerium unter Brougham gebildet werden. In diesem Falle möchte dann die Stellung der europäischen Kabinette einander gegenüber eine wesentliche Veränderung nicht erleiden, und der Frieden durch die Bemühung der Diplomatie um so mehr erhalten werden, als nach den neuesten Nachrichten weder von England noch von den östlichen Mächten ein Einspruch geschehen wird, wenn Frankreich, in Folge eines erneuerten Ansuchens der Regentin von Spanien, interveniren sollte. — Der Notenwechsel zwischen den europäischen Großmächten soll fortwährend sehr lebhaft seyn, und die in Schwedt und Münchengrätz gefaßten, ganz Europa betreffenden Beschlüsse werden nun unstreitig, als eine Vereinbarung aller Großmächte, die Basis des europäischen Staats- und Völkerrechts bilden. Man bezweifelt kaum, daß solche demnächst veröffentlicht werden dürften, da sie, im Interesse aller europäischen Staaten gefaßt, gewiß auch von dem Könige der Franzosen bei Eröffnung der Kammern erwähnt werden. Was bisher davon verlautete, geht immer dahin, daß der Hauptgesichtspunkt derselben sey: Achtung den bestehenden Rechten und Verträgen, und festes Auftreten gegen den Sansculotismus, falls er Europa mit allen seinen Greueln überziehen möchte.

Konzert-Anzeige.

Sonnabend den 14. December findet das erste Abonnement-Konzert im hiesigen Ressourcen-Saale statt, in welchem Hr. Petzmayer aus Wien, der in seinem am 11. dieses gegebenen Konzert mit ausgezeichnetem Beifall beehrt wurde, die Güte haben wird, sich mit seinen vorzüglichen Leistungen auf seinen Zither-Instrumenten nebst Begleitung der Violine durch Herrn Franz Heftner und Guitarre durch N. Schmutzer hören lassen wird. — Billets à 10 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Reisner am Ringe, und zu 15 Sgr. an der Kasse zu haben. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Liegnitz, den 12. Dec. 1833.

J. Sauermann,
Musiklehrer an der K. Ritter-Akademie.

Für die kleine Zahl der Zuhörer, welche dem Konzert des Hrn. Petzmayer beiwohnten, bedarf es sicher keiner Belobung seines Spiels; darum bitten wir nur diejenigen Musikfreunde, welche den Virtuosen nicht hörten, die oben Genannten um ihr Urtheil zu befragen, dann hat Hr. P., was wir seinen Leistungen von Herzen wünschen, gewiß einen vollen Saal.

D. E.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Wie früher, so bin ich auch wieder in diesem Jahre mit einem vollständigen Lager von Weihnachtsschriften und Gesellschaftsspielen versehen, zu deren Abnahme ich mich hiermit ergebenst empfehle. Außer diesen Schriften und allen zu dem Buchhandel gehörigen Artikeln, habe ich auch für eine Auswahl von feinen und ordinairen Reißzeugen, Tuschkasten, Kupferstichen, Visitenkarten, Devisen für Conditoren und Pfefferküchler, nebst vielen anderen Gegenständen gesorgt, welche ich zur gütigen Auswahl nicht minder empfehle. Liegnitz, den 11. December 1833.

J. F. Kuhlmey.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste empfiehlt die Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung des Unterzeichneten ihr auf das Vollständigste sortirtes Lager der neuesten und beliebtesten Jugendschriften für das zartere und reifere Alter passend; sämmtl. Taschenbücher f. d. J. 1834; Gebet- u. Andachtsbücher für beide Confessionen; verschiedene Gesellschaftsspiele; Vorlegeblätter zum Schreiben und Zeichnen, bunte und schwarze Bilderbogen, Tuschkasten, Schreib- und Zeichnenmaterialien, Visitenkarten von allen Gattungen; ächt vergoldete Holzleisten zu Bilderrahmen, so wie eine bedeutende Auswahl neuer Musikalien und Strickmuster.

Liegnitz, den 10. December 1833.

C. Ed. Reisner.

Angenehme und nützliche

Weihnachtsgeschenke für die Jugend.

(Zu haben bei H. Kronecker in Liegnitz.)

Blume's allgemeiner Atlas über alle Theile der Erde, für Freunde der Erdkunde und besonders zum Gebrauch für Schulen, in 18 Bl. 1 Thlr. 5 Sgr.

Böhme, 36 Vorlegeblätter zum Zeichnen, vom Leichten zum Schweren fortschreitend. 22½ Sgr.

Eunomia. Eine Sammlung lehrreicher Erzählungen zur Bildung des Geistes und Herzens für Kinder von 8—12 Jahren. Mit 8 sauber illuminirten Kupfern. 1 Thlr. 10 Sgr.

Hildebrandt, C., der Einsiedler, oder Wilhelms wunderbare Abenteuer, und der Sklave. Zwei Erzählungen zur belehrenden Unterhaltung für die erwachsene Jugend. Mit 6 ill. Kupf. 1 Thlr. 15 Sgr.

Vetter Jakob's Erzählungen, Fabeln und Mährchen für Knaben und Mädchen von 8—12 Jahren. Mit 8 sauber illum. Kupfern. 1 Thlr.

Müller (Pastor in Wollmirsleben), unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch für Knaben und Mädchen von 8—12 Jahren. Mit 8 sauber illuminirten Kupfern. 25 Sgr.

Tetzner (Schuldirektor), lehrreiche und angenehme Unterhaltungen für Knaben und Mädchen. Mit 8 sauber illum. Kupfern. 27½ Sgr.

Duchstein, H., nützlicher und angenehmer Zeitvertreib für kleine wißbegierige Kinder. Mit 15 illuminirten Kupfern. 15 Sgr.
Köhnke, M. C., lehrreiche und interessante Unterhaltungen für kleine Kinder. Mit 16 illuminirten Kupfern. 15 Sgr.
Kleine Fibel für den ersten Unterricht. Mit 96 illum. Kupfern. 5 Sgr.

Bekanntmachungen.

Bauholz-Verkauf. In dem städtischen Forst, dicht hinter Neurode, sollen 240 Stämme kiefernes Bauholz, im Ganzen oder auch getheilt, meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Bietungstermin auf Montag den 23. d. M., früh um 9 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt, woselbst sich Kauflustige und Zahlungsfähige einzufinden und ihre Gebote abzugeben haben. Die näheren Bedingungen über diesen Verkauf werden im Termine selbst vorliegen, können aber auch bei dem städtischen Forstinspektor vorher schon eingesehen werden.

Liegnitz, den 12. December 1833.

Das städtische Forstamt.

Jagd-Verpachtung. Die Jagd auf dem unter Landschaftlicher Sequestration stehenden Gute Seifersdorf und Sorge, eine Meile von Liegnitz, soll vom 21. December c. bis 31. August 1835 öffentlich verpachtet werden, wozu auf den 20. December c. Vormittag 9 Uhr ein Termin in Seifersdorf beim dasigen Wirthschafts-Amte anberaumt wird. Pachtlustige werden dazu eingeladen, und hat der Meistbietende nach eingeholter Genehmigung Einer Hochlöblichen Landschafts-Direktion den Zuschlag zu gewärtigen. Seifersdorf, den 9. December 1833.

v. Frankenberg-Lüttwitz,
als Landschaftl. Curator.

Anzeige. Frische große holsteinsche Berg-Austern, frischen fließenden russischen Caviar von diesem Jahre, und geräucherten Lachs, empfing

die Weinhandlung von C. R. Hasse.

Liegnitz, den 12. Decbr. 1833.

☞ Mocca-Kaffee feinste Waare, Elb. Bricken, und den ächten Wiener Kalk in verschlossenen Flaschen, empfing und offerirt billigst

F. W. Waeber, Frauengasse No. 520.

☞ Einem hochgeehrten Publikum gebe ich mir hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich mit der bisher geführten Weinhandlung, die ich unverändert fortsetze, auch noch ein Specerey- und Tabak-Geschäft verbunden, und dieses unter heutigem Tage eröffnet habe.

Mit der angenehmen Hoffnung mir schmeichelnd, dabei auf eine gütige Theilnahme rechnen zu dürfen, empfehle ich mich damit auf das Angelegentlichste, und versichere stets bemüht zu bleiben, durch eine billige und redliche Bedienung das mir gütigst werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

Liegnitz, den 9. December 1833.

Conrad Menzel, No. 62. am kleinen Ringe, Ecke der Goldberger Straße.

Weihnachts-Geschenk-Offerte.

☞ Aus Paris heute erst angekommene fein vergoldete, gemalte Porcelan-Tassen und Flacons neuester Dessins, nebst den aufgestellten Kinder-Spiel-Waaren und Gesellschafts-Spielen, und andere deutsche, englische und französische Waaren, empfiehlt auf's Billigste

die Riedelsche Stahl-, Eisen-, Porzellan-, Glas- und Kurze-Waaren-Handlung, kleiner Ring No. 163.

Liegnitz, den 11. December 1833.

Zum gegenwärtigen Christmarkte beehre ich mich meinen hochgeehrten Publiko mein wohlasortirtes Lager aller Arten Mode- und Putz-Waaren zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen. Da dasselbe viele ganz neue Sachen enthält, die sich sehr gut zu Weihnachts-Geschenken eignen, so darf ich hoffen, daß jeder mich mit seinem Besuche Beehrende mein Lager nicht unbefriedigt verlassen wird. Besondere Aufmerksamkeit verdienten wohl meine allerneuesten Bänder, die mein Sohn bei seiner Reise in Frankreich und der Schweiz selbst bestellt hat, nur für mich allein angefertigt worden, und daher diese ausgezeichnet schönen Dessins nur bei mir zu haben sind. Liegnitz, den 12. December 1833.

Joseph Beer seel. Wittwe.

Neueste Sendungen von Modewaaren, als große französische Umschlag-Tücher mit und ohne Borduren, große gestreifte Bagdad-Tücher, desgleichen kleinere bunt-wollene Tücher, Putz-Tücher in Hernany, Crepe de Chine, Seide, Gaze d'amassé, Flor, mittel, große, coul. und schwarz seidene Hals- und Taschen-Tücher, eine Partie feinsterr eleganter bunter Mäntelzeuge, lithographirt und glatt, eine Partie Bagdad-Roben, breite bedruckte Merinos blauschwarz und couleurt, breite sogenannte Thibets, breite glatte und façonnirte Lustre, breite feine Kleider-Kattune, Tändel-Schürzen für Damen und Kinder, eine Partie Herren-Schlafröcke, Negligée-Zeuge für Damen, Shawls in Crepe und Flor, türkische Shawls in neuesten Dessins, — feine Tuche für Herren und Damen, — echt englische und französische neue Westenzeuge empfiehlt in reichster Auswahl zu besonders billigen Preisen

die Tuch- und Mode-Waaren-Handlung
des Mannus Cohn in Liegnitz.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung 5ter Klasse 68ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

2000 Rthlr. auf No. 94384.
1000 Rthlr. auf No. 16224. 75. 37535. 45453. 56264.
500 Rthlr. auf No. 16280. 37532.
200 Rthlr. auf No. 2380. 4190. 37522. 89089.
100 Rthlr. auf No. 369. 443. 4097. 16284. 93. 17108. 75. 25807. 38602. 45669. 46191. 56205. 63034. 76. 80574. 90727. 94355.
50 Rthlr. auf No. 368. 440. 967. 77. 90. 2351. 60. 67. 70. 82. 4065. 81. 92. 98. 4187. 4857. 91. 6911. 12. 14336. 47. 16210. 39. 41. 60. 67. 17131. 39. 57. 64. 97. 21113. 15. 25803. 14. 15. 56. 67. 37506. 18. 20. 24. 54. 55. 56. 59. 60. 63. 74. 38625. 36. 42. 43. 45459. 46166. 74. 77. 97. 46202. 4. 28. 54350. 55. 59. 79. 54981. 56209. 17. 33. 41. 51. 53. 66. 67. 80. 97. 58302. 23. 31. 63005. 7. 21. 29. 35. 47. 62. 67. 68. 74. 71559. 73604. 14. 19. 25. 31. 33. 40. 44. 82. 92. 74161. 91. 74200. 76607. 12. 30. 80510. 26. 31. 42. 50. 65. 69. 85. 97. 80763. 80. 83. 87. 95. 80800. 89057. 81. 87. 94. 95. 99. 90648. 62. 85. 86. 88. 90723. 29. 94308. 12. 31. 42. 49. 64. 69. 73. 86. 89. 94400.
40 Rthlr. auf No. 373. 75. 433. 46. 49. 961. 63. 68. 73. 79. 93. 95. 96. 2356. 72. 77. 78. 95. 98. 2400. 4062. 67. 73. 74. 83. 4177. 81. 94. 4862. 68. 69. 93. 94. 6904. 5. 10. 14337. 38. 46. 48. 51. 60. 16201. 13. 20. 33. 42. 57. 71. 74. 76. 89. 17104. 6. 11. 23. 27. 29. 30. 35. 44. 46. 54. 58. 65. 69. 83. 89. 92. 94. 19384. 86. 21107. 9. 25806. 9. 11. 21. 27. 30. 34. 44. 53. 37504. 10. 27. 28. 40. 48. 57. 65. 67. 69. 73. 78. 82. 88. 92. 94. 38606. 12. 16. 18. 29. 31. 33. 37. 45462. 65. 45666. 46155. 57. 68. 72. 78. 80. 83. 99. 94. 96. 46206. 7. 12. 13. 16. 18. 30. 54351. 54. 57. 60. 64. 65. 70. 75. 54985. 56201. 10. 11. 18. 20. 22. 23. 24. 26. 37. 50. 68. 69. 74. 82. 85. 86. 88. 91. 58319. 20. 27. 61914. 19. 35. 36. 63008. 12. 23. 25. 32. 46. 51. 56. 59. 61. 64. 65. 71. 97. 71564. 65. 67. 73601. 5. 8. 16. 18. 20. 22. 42. 47. 48. 54. 59. 62. 64. 78. 79. 80. 86. 88. 95. 97. 74153. 70. 72. 81. 86. 96. 76606. 8. 13. 14. 17. 23. 24. 26. 27. 34. 37. 42. 46. 47. 48. 80505. 18. 20. 34. 38. 39. 43. 46. 56. 59. 63. 71. 73. 81. 84. 93. 95. 80753. 55. 60. 68. 98. 89059. 60. 70. 73. 76. 84. 85. 93. 90639. 40. 41. 45. 65. 68. 72. 76. 77. 82. 94. 96. 99. 90701. 2. 4. 8. 11. 17. 20. 22. 30. 31. 94321. 23. 33. 34. 35. 39. 46. 70. 78. 80. 87. 98.

Liegnitz, den 12. Decbr. 1833. **Leitgebel.**

Anzeige. Künftigen Montag, als den 16. Dec., Abends, wird im Rathskeller ein **Wurst-Picknick** gegeben werden, wozu ich meine geehrten Mitbürger nebst Familien ergebenst einlade und um zahlreichen Besuch bitte. Auch bemerke hiermit, daß das gewöhnliche Donnerstags-Konzert Mittwoch den 25. d., als den ersten Feiertag, gegeben wird.

Liegnitz, den 12. December 1833.

Jüttner, Stadt-Rathskeller-Pächter.

Anzeige und Dank. Meine „Panoramischen Ansichten", aufgestellt in dem Hause des Stadtkoch Hrn. Rumpe, sind nur noch bis zum 16. d. M. zu sehen. Auch sage ich zugleich für den mir geschenkten gütigen Beifall und Besuch meinen gehorsamsten Dank.

Liegnitz, den 12. Decbr. 1833. **Mayer.**

Pensions-Anzeige. Eine Familie auf dem Lande, welche zur Erziehung ihres einzigen neunjährigen Knaben einen Hauslehrer hält, wünscht gegen eine billige Pension einen gesitteten Knaben von ähnlichem Alter in Kost, Pflege und Unterricht aufzunehmen. Hr. Kaufm. Conrad **Menzel** in Liegnitz wird die Güte haben, hierauf Reflektirenden die nähere Auskunft zu ertheilen.

Wohnungs-Gesuch. Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Küche und Zubehör, am Ringe oder ohnfern desselben auf der Sommerseite belegen, deren Miethpreis zwischen 70 und 80 Rthlr. beträgt, wird von einem stillen und prompt zahlenden Miether gesucht. Anzeigen hievon übernimmt die Zeitungs-Expedition. Liegnitz, den 11. December 1833.

Geld-Cours von Breslau.

vom 11. December 1833.

		Pr. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	1	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	—	$96\frac{7}{8}$
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{11}{12}$	—
	dito Grossh. Posener	100	$1\frac{1}{2}$
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - -	5	5